

DIE AUSGANGSSITUATION

„Wir waren fünf Jahre in Syrien. Arbeiten durften wir nicht. Die einzige Unterstützung kam von den Vereinten Nationen. Aber das Geld hat nie gereicht! Wir mussten Lebensmittel aus den Essenspaketen verkaufen, die wir von den Vereinten Nationen bekommen haben, um unsere Miete zu bezahlen.“

Fatma, 48, aus dem Irak

AUF DER FLUCHT

Noch nie war die Zahl so hoch wie heute: Weltweit befinden sich inzwischen mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht und täglich werden es mehr. Sie fliehen vor politischer Verfolgung oder sozialer Diskriminierung, vor Gewalt oder Krieg, vor veränderten Umweltbedingungen oder Naturkatastrophen. Dabei sucht der größte Teil der Geflüchteten zunächst Schutz in der angestammten Region: Die allermeisten von ihnen bleiben innerhalb der Grenzen ihres Heimatlandes, fliehen in ein anderes Dorf oder einen anderen Landesteil und sind somit Binnenflüchtlinge.

GESTRANDET IM NACHBARLAND

Einige wagen aber auch den Schritt über die Grenze, in die unmittelbaren Nachbarländer, was ihr Schicksal oft endgültig besiegelt: In vielen Fällen können sie – weil sich die Verhältnisse zu Hause nicht ändern – nie mehr in die Heimat zurück, sitzen in grenznahen Lagern oder in den Großstädten der Nachbarländer fest, die zumeist mit dem enormen Andrang überfordert sind.

Aus einer als vorübergehend gedachten Aufnahmesituation wird eine Dauereinrichtung. Dürftig versorgt von der internationalen Gemeinschaft und von Staaten, die häufig nicht einmal für ihre eigene Bevölkerung aufkommen können, fristen sie dort ein Leben ohne Perspektive. Ohne Hilfe von außen finden viele keinen Schutz.



**ARRBEITSLOS. RECHTLOS. AUSWEGLOS. – IHRE EINZIGE CHANCE:
RESETTLEMENT ODER NEUANSIEDLUNG.**

© UNHCR/Olivier Laban-Mattei

UNHCR
The UN Refugee Agency